

Thomas Mann

Der Tod in Venedig

Für die Bühne bearbeitet von MICHAEL WALLNER

F 1254

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONEN

GUSTAV ASCHENBACH

DER ZIEGENBÄRTIGE

DER GREISE GECK

DER GONDOLIERE

DIE WEGELAGERER, *Musiker, Sänger*

ALTER MIT ENTERHAKEN

HOTELMANAGER

ZIMMERMÄDCHEN

LIFTPAGE

HAUSDAME

KELLNER

TADZIO

ZWEI POLNISCHE MÄDCHEN

DEREN MUTTER

DIE GOUVERNANTE

2. KELLNER

LADENINHABER

ZEITUNGSVERKÄUFERIN

QUÄKENDES WEIB

FALSETTIERENDER TENOR

BARITON-BUFFO

CLERK

COIFFEUR

1. Bild

*Nördlicher Friedhof München. Endstation der Tram.
Der Chor der Friedhofsbesucher schmückt Gräber. Sie lesen die Grabsteininschriften.*

CHOR DER FRIEDHOFSBESUCHER

„Das ewige Licht leuchte ihnen“
„Sie gehen ein in die Wohnung Gottes“
„Auf ewig unvergessen“
„Doch die Liebe währet ewig“

GUSTAV ASCHENBACH geht auf seinem Spaziergang an den Friedhofsbesuchern vorbei, ohne sie zu beachten.

ASCHENBACH

Zwischen den Rohrstämmen des Bambusdickichts funkeln die Lichter
eines kauernenden Tigers! Vögel mit unförmigen Schnäbeln, haarige
Palmenschäfte. Milchweiße Blumen, groß wie Schüsseln ...
Schweifende Unruhe, jugendlich durstiges Verlangen.
So lebhaft und neu, oder so längst entwöhnt und verlernt?
Es ist Reiselust, nichts weiter!

Die Friedhofsbesucher bemerken den berühmten Schriftsteller.

CHOR DER FRIEDHOFSBESUCHER

Gustav Aschenbach!
Der geduldige Künstler!
Autor der mächtigen Prosa-Epopöe
vom Leben Friedrichs von Preußen!
Verfasser der leidenschaftlichen Abhandlung
„Über Geist und Kunst“!

ASCHENBACH

Die Stelle, an der ich meine Arbeit heute, wie schon gestern verlassen
mußte, weil sie sich weder geduldiger Pflege noch raschem Handstreich
fügen will!

CHOR DER FRIEDHOFSBESUCHER

Der in langem Fleiß den figurenreichen
Romanteppich „Maja“ wob!

ASCHENBACH

Was mich lähmt, sind die Skrupel der Unlust! Ungenügsamkeit!
Ungenügsamkeit! Nicht daß ich *Schlechtes* herstelle. Ich fühle mich
meiner Meisterschaft jeden Augenblick in Gelassenheit sicher. Aber hat

mein Werk noch das Merkmal feurig spielender Laune? Während die Nation mich ehrt, werde ich selbst meiner Arbeit nicht länger froh!

CHOR DER FRIEDHOFSBESUCHER

Sein Talent, geschaffen,
den Glauben des breiten Publikums
und zugleich die bewundernde Teilnahme
der Wählerischen zu gewinnen!

ASCHENBACH

Fluchtdrang! Sehnsucht ins Ferne und Neue! Hinweg vom Werk, von
der Alltagsstätte eines starren, kalten und leidenschaftlichen Dienstes!
Zwar liebe ich ihn! Liebe den täglich entnervenden Kampf zwischen
meinem zähen und stolzen Willen und dieser wachsenden Müdigkeit!

CHOR DER FRIEDHOFSBESUCHER

Verständig ist es,
ein so lebhaft ausbrechendes Bedürfnis
nicht zu ersticken.

Aschenbach eilt zur Tram.

ASCHENBACH

Begierde nach Befreiung, Entbürdung und Vergessen!

Die Friedhofsbesucher wenden sich wieder den Gräbern zu.

CHOR DER FRIEDHOFSBESUCHER

„Doch die Liebe währet ewig“
„Auf ewig unvergessen“
„Sie gehen ein in die Wohnung Gottes“

2. Bild

An Bord des Schiffes. Aschenbach in Decken gehüllt. Eine Gruppe junger Handelsreisender. Ein ziegenbärtiger Matrose nimmt die Personalien der Reisenden auf und stellt Fahrscheine aus.

ASCHENBACH

Ein betagtes Fahrzeug italienischer Nationalität. Veraltet, russig, düster.
(*er liest*)

„Un giorno della seconda metà di maggio partì col treno notturno per Trieste. Rimisi il piede sulla terraferma solo per raggiungere, attraverso una passerella, l’umido ponte di un pirscafo sotto pressione, in partenza per Venezia.“¹

DER ZIEGENBÄRTIGE

Nach Venedig? Nach Venedig erster Klasse! Ein glücklich gewähltes Reiseziel. Ah, Venedig! Eine herrliche Stadt! Eine Stadt von unwiderstehlicher Anziehungskraft für den Gebildeten, ihrer Geschichte sowohl wie ihrer gegenwärtigen Reize wegen!

ASCHENBACH

Eine Gruppe junger Leute, Handelsgehilfen, auf Ausflug nach Italien. Machten nicht wenig Aufhebens von sich und ihrem Unternehmen. Genossen selbstgefällig das eigene Gebärdenspiel.

Einer mit kühn aufgebogenem Panama, tut sich mit krähender Stimme an Aufgeräumtheit vor allen andern hervor.

DER GREISE GECK

Appena l’ebbe osservato un po’ più attentamente, Aschenbach constatò, con una sorta di racapriccio, che si trattava di un finto giovinotto!²

Seine Reisebegleiter lachen.

ASCHENBACH

Wie alt er ist! Kein Zweifel! Runzeln umgeben sein Auge und den Mund. Das matte Karmesin der Wangen - Schminke, das schwarze Haar unter dem farbig umwundenen Strohhut - Perücke!

DER GREISE GECK

Lo smorto incarnato delle guance era belletto, una parucca i capelli

¹ Ende Mai reiste Aschenbach mit dem Nachtzug nach Triest. Über einen Brettersteg beschrift er das feuchte Verdeck eines Schiffes, das unter Dampf zur Fahrt nach Venedig lag.

² Kaum aber hatte Aschenbach ihn genauer ins Auge gefaßt, als er mit einer Art von Entsetzen erkannte, daß der Jüngling falsch war!

castani sotto il copricapo di paglia adorno di un nastro variopinto! ³

ASCHENBACH

Sein gelbes und vollständiges Gebiß ein billiger Ersatz! Und seine Hände, mit Siegelringen an beiden Zeigefingern, - die eines Greises!

DER GREISE GECK

Inorridito, Aschenbach lo guardava, considerava quella intrusione eteroclita! ⁴

ASCHENBACH

Wußten, bemerkten sie nicht, daß er *alt* war?! Daß er zu Unrecht ihre stutzerhafte und bunte Kleidung trug, zu Unrecht einen der ihren spielte? Scheinbar selbstverständlich duldeten sie ihn in ihrer Mitte, behandelten ihn als ihresgleichen, erwiderten ohne Widerwillen seine neckischen Rippenstöße!

Das Schiff legt ab. Die jungen Leute beugen sich über die Reling.

DER GREISE GECK

La mole scura e pesante della nave... löste sich langsam vom Ufer. A poco a pocokehrte der Dampfer seinen Bugspriet dem offenen Meere zu. ⁵

ASCHENBACH

Der Himmel grau, der Wind feucht. Hafen und Inseln bleiben zurück. Flocken von Kohlenstaub, gedunsen von Nässe. Nach einer Stunde spannt man ein Segeldach aus, da es zu regnen beginnt. Meer und Himmel, trüb und bleiern. Neblicher Regen. Den Blick im Weiten.

DER GREISE GECK

L'orizzonte era completamente visibile.
Sotto la grigia cupola del cielo
si stendeva tutto all'intorno
l'immenso deserto specchio marino.

DIE HANDELSREISENDEN

Der Horizont war vollkommen.
Unter der trüben Kuppel des Himmels
dehnt sich die ungeheure Scheibe

³ Das matte Karmesin der Wangen war Schminke, das schwarze Haar unter dem farbig umwundenen Strohhut Perücke!

⁴ Schauerlich angemetet sah Aschenbach ihm und seiner Gemeinschaft mit den Freunden zu.

⁵ Zollweise und L'orizzonte nach schwerfälligen Manövernkehrte der Dampfer seinen Bugspriet dem offenen Meere zu.

des öden Meeres.
Im leeren, im ungegliederten Raum
fehlt dem Sinn das Maß der Zeit
Dämmern im Ungemessenen
Schattenhaft sonderbare Gestalten

DER GREISE GECK
Figure strane, quasi di ombre.

DER ZIEGENBÄRTIGE
Il bellimbusto cadente ⁶

DER GREISE GECK
Il pizzo caprigno ⁷

DIE HANDELSGEHILFEN
attraversavano il suo spirito pronunciando
parole confuse come nei sogni. ⁸

Der Ziegenbärtige beugt sich über Aschenbach. Der schreckt aus dem Schlummer hoch.

DER ZIEGENBÄRTIGE
Sie werden bedient, mein Herr!

ASCHENBACH
Da -! taucht zur Rechten die flache Küste auf! Fischerboote beleben das Meer! Die Bäderinsel! Bunt armselige Behausungen, der Kanal von San Marco! Erstaunlichster Landeplatz, leichte Herrlichkeit! Die Säulen mit Löw' und Heiligem, welche die Republik ehrfürchtig nahenden Seefahrern entgegenstellte! Die prunkend vorgetretene Flanke des Märchentempels, Durchblick auf Torweg und Riesenuhr, blendende Komposition!

DER ZIEGENBÄRTIGE
Gute Unterhaltung, mein Herr!

Der greise Geck, angetrunken, sucht unter Kratzfüßen Aschenbachs Aufmerksamkeit.

DER GREISE GECK
Wir wünschen den glücklichsten Aufenthalt!

ASCHENBACH
Schauderhafter Alter.

⁶ Der greise Geck

⁷ Der Ziegenbart

⁸ gingen mit verwirrten Traumworten durch den Geist des Ruhenden.

DER GREISE GECK

Man empfiehlt sich geneigter Erinnerung! Au revoir, excusez und bon jour, Euer Exzellenz!

ASCHENBACH

Sein altes Hirn hat dem Wein nicht wie die jugendlich rüstigen standzuhalten vermocht. Widerlich. Verblödeter Blick. Zudringlichkeit.

Der Geck lallt, zwinkert, kichert, hebt den runzeligen Finger, hält Aschenbach am Knopfe fest. Leckt zweideutig mit der Zungenspitze die Mundwinkel.

DER GREISE GECK

Unsere Komplimente! Unsere Komplimente dem Liebchen! Dem allerliebsten, dem schönsten Liebchen...!

ASCHENBACH

Und plötzlich fällt ihm das falsche Obergebiß vom Kiefer!

DER GREISE GECK

Dem Liebchen! Dem feinen Liebchen!

3. Bild

Umständlich, ängstlich, unter erstaunlichen Verrenkungen besteigt Aschenbach die Gondel. Ohne ihm zu helfen steht der Gondoliere im Heck und murmelt mit sich selbst.

GONDOLIERE (*gemurmelt*)

Seltsames Fahrzeug aus balladesken Zeiten, eigentümlich schwarz, wie sonst nur Särge. Erinnert an lautlose, verbrecherische Abenteuer in plätschernder Nacht. Erinnert noch mehr – an den Tod selbst. Den Tod. An Bahre und düsteres Begängnis, an letzte schweigsame Fahrt. Wer hätte nicht Schauder, Beklommenheit zu bekämpfen gehabt, wenn es galt, eine venezianische Gondel zu besteigen? Hat man bemerkt, daß der sargschwarz lackierte, mattschwarz gepolsterte Armstuhl der weichste, üppigste, der erschlaffendste Sitz der Welt ist?

Endlich gelingt es Aschenbach, bequem zu sitzen.

ASCHENBACH

Zum Vaporetto, welches zwischen der Stadt und dem Lido verkehrt!

Der Gondoliere legt ab, führt das Ruder mit Energie, bei jedem Schlag den ganzen Körper einsetzend.

ASCHENBACH

Die Fahrt wird kurz. Oh, möchte sie für immer währen! In leisem Schwanken dem Stimmengewirr entgleiten! Still und stiller. Plätschern des Ruders, hohles Aufschlagen der Wellen gegen den Schnabel der Barke. Steil, schwarz, an der Spitze hellebardenartig bewehrt.

GONDOLIERE

Er blickte auf. Mit Befremdung gewahrte er, daß die Lagune sich weitete. Fahrt gegen das offene Meer.

ASCHENBACH (*wendet sich zum Gondoliere*)

Zur Dampfstation!

GONDOLIERE

Erhielt keine Antwort. Der Gondolier, auf erhöhtem Borde, ragte vor fahlem Himmel auf.

ASCHENBACH

Ungefällige, brutale Physiognomie. Durchaus nicht italienischen Schlages. Zur Dampfstation also!

GONDOLIERE

Sie fahren zum Lido.

ASCHENBACH

Allerdings. Aber ich habe die Gondel nur genommen, um mich nach San Marco übersetzen zu lassen. Ich wünsche den Vaporetto zu benutzen.

GONDOLIERE

Sie können den Vaporetto nicht benutzen, mein Herr.

ASCHENBACH

Warum nicht?

GONDOLIERE

Weil der Vaporetto kein Gepäck befördert.

ASCHENBACH (*nach kurzem Schweigen*)

Das ist meine Sache. Vielleicht will ich mein Gepäck in Verwahrung geben. Sie werden umkehren!

GONDOLIERE

Das Wasser schlug dumpf an den Bug. Ruder plätscherte. Allein auf der Flut mit dem unheimlich entschlossenen Menschen sah der Reisende kein Mittel, seinen Willen durchzusetzen.

ASCHENBACH

Was fordern Sie für die Fahrt?

GONDOLIERE

Sie werden bezahlen.

ASCHENBACH

Ich werde nichts bezahlen, durchaus nicht, wenn Sie mich nicht fahren, wohin ich will!

GONDOLIERE

Sie wollen zum Lido.

ASCHENBACH

Aber nicht mit Ihnen!

GONDOLIERE

Ich fahre Sie gut.

ASCHENBACH (*für sich*)

Das ist wahr. Du fährst mich gut. Selbst wenn du es auf meine Barschaft

abgesehen hast und mich hinterrücks mit einem Ruderschlag zum Hades schickst, wirst du mich gut gefahren haben.

Mit einem Mal lehnt Aschenbach sich zurück und lächelt.

ASCHENBACH

Habe ich nicht gewünscht, daß die Fahrt lange, daß sie immer dauern möge? Den Dingen ihren Lauf lassen. Höchst angenehm.

Musik nähert sich. Ein Boot mit musikalischen Wegelagerern kommt zur Gondel. Männer und Weiber, die zur Gitarre, zur Mandoline singen, aufdringlich Bord an Bord mit der Gondel fahren.

DIE WEGELAGERER

Venezianische Schmalznummer, dreistimmig.

Amore è na ventresca...

Aschenbach wirft Geld in den hingehaltenen Hut.

ASCHENBACH

Die Stille über den Wassern erfüllt mit gewinnsüchtiger Fremdenpoesie!

4. Bild

Aschenbach samt Gepäck auf dem Landungssteg. Ein Alter mit Enterhaken.

ASCHENBACH

Wo ist der Gondoliere geblieben?

ALTER MIT ENTERHAKEN

Er hat sich fortgemacht. Ein schlechter Mann, ein Mann ohne Konzession, gnädiger Herr. Die anderen Gondoliers haben hierher telephonierte. Er sah, daß er erwartet wurde. Da hat er sich fortgemacht.

ASCHENBACH

Bringen Sie mein Gepäck ins Hotel.

ALTER MIT ENTERHAKEN

(er hält Aschenbach lächelnd die Hand auf)

Der Herr ist umsonst gefahren.

Aschenbach gibt ihm ein paar Münzen. Von weitem eilt ihm der Hotelmanager entgegen. Er geleitet Aschenbach weiter und immer weiter.

MANAGER

Von der Gartenterrasse! Durch die große Halle und die Vorhalle ins Office! Angemeldet! Im Lift zum zweiten Stockwerk hinauf! Angenehmer, in Kirschholz möblierter Raum, stark duftende Blumen! Hohe Fenster, Aussicht aufs offene Meer! Nachmittäglich menschenarmer Strand!Gepäck hereingeschafft und untergebracht!

Aschenbach gedankenverloren, gleichzeitig mitgerissen vom Kommenden.

MANAGER

Er grüßt das Meer mit den Augen, empfindet Freude, Venedig in so leicht erreichbarer Nähe zu wissen.

ZIMMERMÄDCHEN

Er badet sein Gesicht, trifft gegen das Zimmermädchen Anordnungen zur Vervollständigung seiner Bequemlichkeit!

LIFTPAGE

Läßt sich vom grüngekleideten Schweizer, der den Lift bedient, ins Erdgeschoß fahren.

HAUSDAME

Nimmt seinen Tee auf der Terrasse zur Seeseite, steigt dann hinab und verfolgte den Promenadenquai eine gute Strecke in Richtung auf das Hotel Excelsior.

MANAGER

Da scheint es schon an der Zeit, sich zur Abendmahlzeit umzukleiden!

HAUSDAME

Er tut dies langsam.

2. KELLNER

Findet sich trotzdem verfrüht in der Halle ein, wo Hotelgäste, fremd untereinander und in gespielter gegenseitiger Teilnahmslosigkeit, aber in gemeinsamer Erwartung des Essens, versammelt sind.

Aschenbach betrachtet die Gesellschaft.

ASCHENBACH

Der slawische Bestandteil scheint vorzuherrschen. In der Nähe wird polnisch gesprochen. Die Beobachtungen und Begegnisse des Einsamstummen sind zugleich verschwommener und eindringlicher, als die des Geselligen. Seine Gedanken schwerer, wunderlicher und nie ohne einen Anflug von Traurigkeit. Bilder, Wahrnehmungen, die mit einem Blick, einem Lachen, einem Urteilsaustausch abzutun wären, beschäftigen ihn über Gebühr, vertiefen sich im Schweigen.

HAUSDAME

Die vielgliedrige russische Familie, englische Damen, deutsche Kinder mit französischen Bonnen.

ASCHENBACH

Erlebnis, Abenteuer, Gefühl. Einsamkeit zeitigt das Originale, das gewagt und befremdend Schöne. Das Gedicht.

Eine Gruppe Halbwüchsiger unter Obhut einer Gouvernante. Zwei Mädchen, ein Knabe von vierzehn Jahren.

ASCHENBACH

Einsamkeit zeitigt aber auch das Verkehrte, das Unverhältnismäßige, das Absurde und Unerlaubte. - Ist der Knabe leidend? Die Haut seines Gesichts sticht weich wie Elfenbein gegen das goldige Dunkel der umrahmenden Locken ab. Oder ist er einfach ein verzärteltes Vorzugskind, von parteiischer und launischer Liebe getragen?

Das Hotelpersonal bei seinen Beschäftigungen, gleichzeitig in scharfer Beobachtung.

HAUSDAME

Mit Erstaunen bemerkte Aschenbach, daß der Knabe vollkommen schön war.

ZIMMERMÄDCHEN

Mit Erstaunen bemerkte Aschenbach, daß der Knabe vollkommen schön war.

LIFTPAGE

Mit Erstaunen bemerkte Aschenbach, daß der Knabe vollkommen schön war.

MANAGER

Daß der Knabe vollkommen schön war –

HAUSDAME

Fast jedem Künstlernaturell ist ein üppiger und verräterischer Hang eingeboren, Schönheit schaffende Ungerechtigkeit anzuerkennen und aristokratischer Bevorzugung Teilnahme und Huldigung entgegenzubringen.

Ein Kellner.

KELLNER

Ladies and Gentlemen! Dinner is ready and will be served immediately! Dinner will be served immediately!

Die Gouvernante gibt den Kindern ein Zeichen, sich zu erheben. Die Mutter, eine große, grau-weiß gekleidete Frau, reich mit Perlen geschmückt, betritt die Halle.

DIE GOUVERNANTE

Madame! Seule une parure d'un prix presque inestimable, des boucles d'oreilles et un grand collier à trois rangs de perles grosses comme des cerises! ⁹

ASCHENBACH

Die Anordnung ihres gepuderten Haares sowohl wie die Machart ihres Kleides von jener Einfachheit, die da den Geschmack bestimmt, wo Frömmigkeit als Bestandteil der Vornehmheit gilt. Sie hätte die Frau eines hohen deutschen Beamten sein können.

Die Kinder beugen sich zum Kuß über die Hand der Mutter. Die polnische Familie verläßt die Halle.

KELLNER

Dinner is served, Ladies and Gentlemen! Dinner is served!

5. Bild

⁹ Etwas phantastisch Luxuriöses kam in ihre Erscheinung einzig durch den Schmuck, der in der Tat kaum schätzbar war und aus Ohrgehängen, sowie einer dreifachen, sehr langen Kette kirschengroßer mild schimmernder Perlen bestand.

Aschenbach am Fenster.

ASCHENBACH

Das Wetter läßt sich nicht günstiger an! Landwind! Fahl bedeckter Himmel. Das Meer in stumpfer Ruhe, mit nüchtern nahem Horizont.

ZIMMERMÄDCHEN

Als Aschenbach sein Fenster öffnete, glaubte er den fauligen Geruch der Lagune zu spüren. Verstimmung! In diesem Augenblick dachte er an Abreise.

ASCHENBACH

Einmal, vor Jahren, hatte nach heiteren Frühlingswochen das Wetter mein Befinden so schwer geschädigt, daß ich Venedig wie ein Fliehender verlassen mußte. Stellt sich nicht schon wieder die fiebrige Unlust, der Druck in den Schläfen, die Schwere der Augenlider ein?
(zum Kellner)

Wenn der Wind nicht umschlägt, kann ich nicht bleiben!

ZIMMERMÄDCHEN

Er packte zur Sicherheit nicht völlig aus.

Zwei Kellner, der Manager.

KELLNER

Um neun Uhr frühstückt er in dem Büffetzimmer zwischen Halle und Speisesaal.

MANAGER

Hier herrscht eine feierliche Stille, die zum Ehrgeiz unseres Hotel gehört.

KELLNER

Klappern des Teegerätes, halbgeflüstertes Wort.

MANAGER

Ist alles, was man vernimmt.

An einem anderen Tisch die polnischen Mädchen samt Gouvernante. Aschenbach hält Ausschau nach dem Knaben.

1. KELLNER

Der Knabe fehlt.

2. KELLNER

Der Knabe fehlt.

MANAGER

Der Knabe fehlt.

ASCHENBACH (*frühstückend*)

Nun kleiner Phäake! Du scheinst vor deinen Schwestern das Vorrecht beliebigen Ausschlafens zu genießen!

(*rezitiert lächelnd*)

„Oft veränderten Schmuck und warme Bäder und Ruhe.“

Tadzio betritt den Saal.

KELLNER

Er erschrickt förmlich über die wahrhaft gottähnliche Schönheit des Menschenkindes.

2. KELLNER

Unvergleichlicher Liebreiz.

KELLNER

Haupt des Eros.

2. KELLNER

Vom gelblichen Schmelze parischen Marmors.

KELLNER

Schlafen und Ohr vom rechtwinkelig einspringenden Geringel des Haares dunkel und weich bedeckt.

ASCHENBACH

Es ist bloß jene fachmännisch kühle Billigung, in welche Künstler zuweilen einem Meisterwerk gegenüber ihr Entzücken, ihre Hingerissenheit kleiden. - Wahrhaftig, erwarteten mich nicht Strand und Meer, ich bliebe hier, solange du bleibst!

Er steht auf und geht unter den Aufmerksamkeiten des Personals durch die Halle.

MANAGER

Die große Terrasse hinab! Geradeaus über den Brettersteg! Zum abgesperrten Strand der Hotelgäste!

KELLNER

Gut, Gut.

2. KELLNER

Gut, gut.

MANAGER

Gut, gut. - Watende Kinder, rotblaue Boote ohne Kiel, sorgfältige Morgeneleganz neben Nacktheit. Weiße Bademäntel. Eine russische

Familie in träg hingestreckter Ruhe. Männer mit großen Zähnen.
Baltisches Fräulein an einer Staffelei, malt unter Ausrufen der
Verzweiflung das Meer. Das Meer.

ASCHENBACH

Das Meer! Wo wäre es besser als hier?

Der Alte bringt ihm vollreife Erdbeeren. Aschenbach genießt.

MANAGER

Aschenbach liebt das Meer.

LIFTPAGE

Aschenbach liebt das Meer.

HAUSDAME

Er liebt das Meer. Aus dem Ruheverlangen des schwer arbeitenden
Künstlers, der vor der Vielgestalt der Erscheinungen an der Brust des
Ungeheuren sich zu bergen begehrt. Aus einem Hang zum
Ungegliederten, Maßlosen, Ewigen, zum Nichts.

Aschenbach richtet sich auf.

ASCHENBACH

Der schöne Knabe!

Barfuß, zum Waten bereit. Die schlanken Beine bis über die Knie
entblößt. Bemerkt die russische Familie. Ein Unwetter zorniger
Verachtung überzieht sein Gesicht. Die Stirn verfinstert, auf den
Lippen erbittertes Zerren. Die Brauen so schwer gerunzelt, daß die
Augen, eingesunken, böse und schwer, die Sprache des Hasses führen!
Er läßt die Feinde im Rücken.

HAUSDAME

Zartgefühl.

MANAGER

Oder Erschrockenheit? Achtung und Scham.

HAUSDAME

Erheitert und erschüttert zugleich.

MANAGER

Das heißt: Beglückt.

HAUSDAME

Beglückt?

MANAGER

Beglückt.

ASCHENBACH
Ich will also bleiben.

Stimmen wie Musik. Aschenbach horcht auf.

STIMMEN
Adgio – Adgiu – Adgiou – Adgiu – Tadziu –

ASCHENBACH
*Adgiou? - Adgiuu? Die Abkürzung von Tadeusz! Und im Anrufe:
Tadziu! Er ist begehrt, umworben, bewundert!
(Er sucht ihn mit den Augen.)
Tadziu badet! Vormännlich, hold und herb. Mit triefenden Locken,
schön wie ein zarter Gott, herkommend aus den Tiefen von Himmel
und Meer. Dem Elemente entstiegen.
(mit geschlossenen Augen)
Hier ist es gut. Hier will ich bleiben.*

Liftpage und Zimmermädchen in leisem Gespräch.

LIFTPAGE
Nach Mittag verließ er den Strand und ließ sich hinauf auf sein
Zimmer fahren.

ZIMMERMÄDCHEN
Verweilte dort längere Zeit vor dem Spiegel und betrachtete sein
graues Haar, sein müdes und scharfes Gesicht.

LIFTPAGE
Fuhr zum Lunch wieder hinab, speiste an seinem Tischchen. Als er
nach beendeter Mahlzeit den Lift bestieg, drängten ihm junge Leute in
die Kabine nach. Tadzio trat ein! Stand nahe bei Aschenbach!

ZIMMERMÄDCHEN
Zum ersten Male so nah!

LIFTPAGE
Im zweiten Stock trat der Junge wieder hinaus, rückwärts, mit
niedergeschlagenen Augen.

ZIMMERMÄDCHEN
Schönheit macht schamhaft!

Aschenbach wählt ein helles Jackett, leichten Hut und Stock und macht sich auf

einen Spaziergang. Türen werden ihm geöffnet, Wege gewiesen. Die Hotelangestellten stets in seiner Nähe.

ASCHENBACH

Ich habe bemerkt, daß Tadzios Zähne nicht recht erfreulich sind. Etwas zackig und blaß und von eigentümlich spröder Durchsichtigkeit, wie bei Bleichsüchtigen. Er ist sehr zart, er ist kränklich.

(mit seltsamer Genugtuung)

Er wird wahrscheinlich nicht alt werden.

MANAGER

Zwei Stunden geruht! Am Nachmittag mit dem Vaporetto über die faul riechende Lagune.

HAUSDAME

Nach Venedig! San Marco! Tee auf dem Platze!

Die Umgebung verändert sich.

CHOR DER HOTELANGESTELLTEN

Widerliche Schwüle der Gassen!

Spaziergang!

Aus Wohnungen, Läden, Garküchen

Öldunst, Parfum, Zigaretten!

Das Menschengeschiebe!

Erregung und Erschlaffung!

Scirocco!

Floh aus drangvollen Geschäftsgassen

in die Gänge der Armen!

Bettler!

ASCHENBACH

Die üblen Ausdünstungen der Kanäle verleiden das Atmen!

CHOR DER HOTELANGESTELLTEN

Scirocco!

ASCHENBACH

Peinlicher Schweiß! Die Brust beklommen! Das Blut pocht im Kopf!

Die Augen versagen den Dienst!

CHOR DER HOTELANGESTELLTEN

Scirocco!

Aschenbach bleibt erschöpft stehen, trocknet sich die Stirn.

ASCHENBACH

Ich muß. Muß reisen. Ohne Verzug. Es ist endgültig erwiesen, daß
diese Stadt bei dieser Witterung mir höchst schädlich ist!

(zu den Hotelangestellten)

Unvorhergesehene Umstände nötigen mich, morgen früh abzureisen.

CHOR DER HOTELANGESTELLTEN

Man bedauert!

Man quittiert seine Rechnung!

Er verbringt den Abend in einem Schaukelstuhl

auf der Terrasse, Journale lesend!

ZIMMERMÄDCHEN

Bevor er zur Ruhe geht, macht er sein Gepäck vollkommen zur
Abreise fertig.

6. Bild

Aschenbach und sein Koffer.

MANAGER

Die Luft scheint heute frischer.

ASCHENBACH

War diese Kündigung nicht überstürzt und irrtümlich, die Handlung eines kranken und maßgeblichen Zustandes?

HAUSDAME

Schon beginnt Reue.

DAS ZIMMERMÄDCHEN

Hast und Last.

Aschenbach verteilt Trinkgelder an die Hotelangestellten.

LIFTPAGE

Um acht Uhr zum Frühstück ins Erdgeschoß.

MANAGER

Das Automobil steht bereit, Sie zum Hotel Excelsior zu bringen, von wo das Motorboot Sie durch den Privatkanal der Gesellschaft zum Bahnhof befördern wird.

Mißmutig verteilt Aschenbach weiter Trinkgelder.

MANAGER

Die Zeit drängt.

ASCHENBACH

Das tut sie keineswegs. Mehr als eine Stunde bis zur Abfahrt des Zuges! Ärgerliche Gasthofssitte, den Abreisenden vorzeitig aus dem Haus zu schaffen!

Tadzio kreuzt den Weg des Aufbrechenden.

ASCHENBACH

Adieu, Tadzio! Ich sah dich nur kurz. Sei gesegnet! Adieu.

Die Trinkgeldreihe erreicht wieder den Manager.

MANAGER

Der Wagen kann unmöglich länger warten.

ASCHENBACH (*gereizt*)

Dann mag er schon fahren und meinen Koffer mitnehmen! Bringen Sie mir noch eine Zeitung!

Der Alte mit Enterhaken macht sich mit dem Koffer davon.

ASCHENBACH

Ich werde zu gegebener Zeit das Dampfboot benutzen! Bitte, die Sorge um mein Fortkommen mir selbst zu überlassen!

Er schlägt mißmutig die Zeitung auf.

ASCHENBACH (*traurig*)

Durch die weiß blühende Alle, quer über die Insel, zur Dampferbrücke. Er erreicht sie, er nimmt Platz -

HAUSDAME

Was folgt, ist eine Leidensfahrt. Kummervoll, durch alle Tiefen der Reue.

ASCHENBACH

Vertraute Fahrt durch die Lagune, an San Marco vorbei, den Kanal hinauf.

HAUSDAME

Den Arm aufs Geländer gestützt, mit der Hand die Augen beschattend. Der Reisende schaut, die Brust zerrissen.

ASCHENBACH

Die öffentlichen Gärten, die Piazzetta in fürstlicher Anmut. Die Flucht der Paläste, des Rialto prächtig gespannter Marmorbogen.

HAUSDAME

Hat er nicht gewußt, bedacht, wie sehr sein Herz an dem allen hing? Was heute morgen ein halbes Bedauern, ein leiser Zweifel war, wird zu einer Seelennot, die ihm mehrmals die Tränen in die Augen treibt.

ASCHENBACH

Ich soll Venedig nie wiedersehen! Die Stadt macht mich krank. Zum zweiten Mal bin ich gezwungen, sie Hals über Kopf zu verlassen. Reise ich jetzt ab, hindern mich Scham und Trotz, die geliebte Stadt je wiederzusehen, vor der ich zweimal körperlich versagte! Dies ist ein Abschied für immer. Das Dampfboot erreicht den Bahnhof. Schmerz und Ratlosigkeit steigen bis zur Verwirrung. Die Abreise dünkt mir unmöglich, die Umkehr nicht minder! Es ist sehr spät, habe keinen Augenblick zu verlieren, wenn ich den Zug erreichen will! Ich will es, will es nicht! Die Zeit drängt, geißelt mich vorwärts. Ein Billett verschaffen! Tumult der Halle!

Der Alte mit Enterhaken kämpft sich zu ihm durch.

ALTER MIT ENTERHAKEN
Der große Koffer ist aufgegeben!

ASCHENBACH
Schon aufgegeben?

ALTER MIT ENTERHAKEN
Ja, bestens. Nach Como.

ASCHENBACH
Nach Como?

ALTER MIT ENTERHAKEN
Nach Como.

ASCHENBACH
Wieso Como?

ALTER MIT ENTERHAKEN
Sollte er nicht nach Como?

ASCHENBACH
Wie in aller Welt kommt man dazu, meinen Koffer nach Como zu expedieren?

ALTER MIT ENTERHAKEN
Das Gepäckbeförderungsamt des Hotels Excelsior ...

ASCHENBACH
Was denn, Excelsior?

ALTER MIT ENTERHAKEN
Hat den Koffer, zusammen mit anderer Bagage, nach Como expediert.

ASCHENBACH (*in gespielterm Zorn*)
Mein Koffer ist unterwegs nach Como?!

HAUSDAME
Abenteuerliche Freude, unglaubliche Heiterkeit.

ALLE
Como!

ASCHENBACH (*ausbrechend*)
Ohne Gepäck wünsche ich nicht zu reisen! Ich kehre um! Bin entschlossen, das Wiedereintreffen des Koffers im Hotel zu erwarten!